

# Das Eigentum und seine Verteilung : eine sozialwissenschaftliche und evangelisch-sozialethische Untersuchung zum Eigentum und zur sozialen Gerechtigkeit [Georg Breidenstein]

Autor(en): **J.M.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **61 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rektor des Instituts für physikalische Chemie an der Humboldt-Universität, bis 1966 Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften), lebt er nun als einfacher Bürger in Ost-Berlin von einer Rente als Widerstandskämpfer. Obwohl man in Ost-Deutschland offiziell keine Notiz mehr von ihm nimmt, beschäftigt sich Havemann nach wie

vor in seiner undogmatischen Art mit den aktuellen Problemen des Sozialismus und Kommunismus. In der Dezember-Nummer des Wiener «Neuen Forums» wird als Erstveröffentlichung der erste Teil seiner neusten Arbeit, die sich mit der «Dialektik des Materialismus» befasst, unter dem Titel «Marx, reideologisiert» veröffentlicht.  
Otto Böni

## Buchbesprechung

*Georg Breidenstein: Das Eigentum und seine Verteilung.* Eine sozialwissenschaftliche und evangelisch-sozialethische Untersuchung zum Eigentum und zur sozialen Gerechtigkeit. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1968. 345 Seiten. DM 12.80.

Mit den Fragen der Eigentumsverteilung, der Sozialversicherungen und des Wohlfahrtsstaates sowie des Mitbestimmungsrechtes hat sich jeder Gewerkschafter und Sozialpolitiker je länger, je mehr auseinanderzusetzen. Welche Formen hat das Eigentum heute? Wie ist es verteilt? Welche Rolle spielt es in der heutigen-liberal-kapitalistischen Gesellschaft und Wirtschaft? Sind Investivlohn und breite Streuung des Eigentums heute die wichtigsten sozialpolitischen Fragen? Kann die heutige einseitige Vermögensverteilung geändert werden? Welche Massstäbe und Gesichtspunkte kommen dafür in Frage? Gibt es nicht auch eine Eigentumsideologie? Kann durch eine breite Streuung des Eigentums das Mitbestimmungsrecht erreicht werden? Ist der Ausbau der modernen Sozialversicherungen und der AHV zu bremsen zugunsten einer Politik der breiten Eigentumsstreuung? Das sind die Fragen, mit denen sich Georg Breidenstein in seinem sehr aktuellen und instruktiven Werk auseinandersetzt.

Wir weisen in besonderer Weise auf dieses Werk hin aus zwei sehr wichtigen Gründen:

1. Es ist ganz vorzüglich geeignet, den Gewerkschafter und Sozialpolitiker einzuführen in die schwierigen Probleme der Eigentumspolitik und der Eigentumbildung in Arbeitnehmerhand, in die Probleme der Sozialversicherungen, der sozialen Sicherheit, der Gesellschafts-, Kultur- und Bildungspolitik sowie des Mitbestimmungsrechtes.

2. Die Arbeitnehmerschaft wird nicht mehr ruhen und rasten, bis sie das volle paritätische Mitbestimmungsrecht in den Unternehmungen erkämpft hat; aber das Mitbestimmungsrecht bringt auch die strenge Gewissenspflicht mit sich, in den wirtschaftlichen und sozialen Fragen sich gründlich zu schulen und die volle Verantwortung für das Mitentscheiden in den Unternehmungen auf sich zu nehmen. Mitbestimmung ist auch Mitverantwortung. Arbeitnehmer, die nur Rechte und höhere Löhne fordern aber zu faul und zu feige sind, Verantwortung und anstrengende Bildungsarbeit auf sich zu nehmen, sollen auf das Mitbestimmungsrecht verzichten. – Wer nur den «Blick» und «Heftli» liest, kann man in Arbeiterkommissionen und in der Unternehmensleitung nicht gebrauchen.

Im 1. Teil seines Werkes bespricht G. Breidenstein unter dem Titel «Die heutige Wirklichkeit des Eigentums» die Arten des Eigentums, dann die grossen Wandlungen, welche die Eigentumsfunktionen durchgemacht haben. Er weist auf den besonders wichtigen Umstand hin, dass die früheren Sicherungsfunktionen des Eigentums heute weitgehend zu den Versicherungen und insbesondere zu den Sozialversicherungen abgewandert sind. Diese Abwanderung der Siche-

rungsfunktionen des Eigentums ist durch Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand weder rückgängig zu machen noch zu ersetzen. Anschliessend werden die verschiedenen Seiten der Eigentumsverteilung, Ausmass, Grenzen und Möglichkeiten einer Aenderung der heutigen Vermögensverteilung auf Grunde eines reichen statistischen Zahlenmaterials untersucht. An Hand von Statistiken und wissenschaftlichen Untersuchungen wird aufgezeigt, wie in der heutigen Marktwirtschaft Vermögen und Einkommen sehr einseitig und ungerecht verteilt sind.

Im 2. Teil seines Werkes beurteilt der Verfasser die neuere evangelisch-sozialethische Literatur über das Eigentum. Er weist nach, dass die von den Theologen verfassten Ethiken und Sozialethiken oft einen schwerwiegenden Mangel an Sachinformation aufweisen. Breidenstein wendet sich gegen eine tendenziös-einseitige theologische und gesellschaftspolitische Abwertung des Wohlfahrtsstaates und der Sozialversicherungen. Er beweist auch eingehend, dass das Schlagwort «Mitbestimmung durch Eigentum» wirklichkeitsfremd ist. Breidensteins Werk macht den Weg frei zu einer nüchternen, realistischen Sicht der Eigentumspolitik. Er schützt den Leser vor übertriebenen Erwartungen in bezug auf die Eigentumspolitik und vor einer Eigentumsideologie, welche die Wirklichkeit verdeckt und verfehlt. Er zeigt eindrucklich, dass sozialethische Ideale und Forderungen nüchtern und sachlich mit der sozialen Wirklichkeit und den wirtschaftlichen Möglichkeiten konfrontiert werden müssen. Das ist eine ganz besonders wertvolle Seite seines Werkes. G. Breidenstein kommt zu den Untersuchungsergebnissen: Viel wichtiger als die Verteilung der Güter ist die Verteilung der sozialen Chancen für Bildung, wirtschaftlichen Aufstieg, Gesundheit und Genesung, wirtschaftliche Sicherheit und Unabhängigkeit, Rechtssicherheit, für ein wirtschaftlich gesichertes Alter. Wenn diese Chancen jedem gleichermassen zugänglich sein sollen, müssen sie weiter als bisher von der stets ungleichen Einkommens- und Vermögensverteilung gelöst werden. Auch das Problem wirtschaftlicher Mitverantwortung der Arbeitnehmer ist nicht durch quantitativ und qualitativ unbedeutendes Miteigentum zu lösen.

Uns scheint, dass G. Breidenstein die Aussichten des Investivlohnes und einer energischen, gezielten Politik zur Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand etwas zu pessimistisch beurteilt. Er geht zu wenig auf die Tatsache ein, dass gerade durch das Mitbestimmungsrecht die Vermögensverteilung wesentlich gerechter und ausgeglichener gestaltet werden könnte. Aber Breidenstein macht in seinem Werk den Leser mit allen Problemen der Eigentumspolitik gründlich vertraut. Er beweist, wie verfehlt es wäre, Eigentumspolitik zugunsten der Arbeitnehmer zu betreiben ohne Rücksicht auf staats-, konjunktur- und wirtschaftspolitische Probleme oder «im Namen der privaten Vermögensbildung» den weiteren dringenden Ausbau der AHV, der Sozialversicherungen sowie des Wohlfahrtsstaates bremsen zu wollen. Breidenstein stellt auch die Macht und den grossen Einfluss des sehr einseitig verteilten Privateigentums in der heutigen Gesellschaft und Wirtschaft anschaulich dar. Er vermittelt in seinem Werk sehr viele und sehr wertvolle sozial- und wirtschaftspolitische Informationen. Deshalb sollte sich mit seinem in leichtfasslicher Weise geschriebenen Werk jeder Gewerkschafter und Sozialpolitiker gründlich auseinandersetzen. J. M.

---

«*Gewerkschaftliche Rundschau*», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.